



Willkommen bei Homöopathen ohne Grenzen e.V.!

Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen des 15. Geburtstages der Homöopathen ohne Grenzen e.V.

In all den Jahren haben wir einiges auf den Weg gebracht, wir haben vielen Menschen helfen können, haben in Ländern Hoffnung und Perspektive sehen können, wo Verzweiflung und Kummer herrschte.

Die Homöopathie im Allgemeinen und auch die Homöopathen ohne Grenzen haben in den letzten 15 Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Nicht zuletzt deshalb sehen sich Homöopathie praktizierende Ärzte und Heilpraktiker zunehmend wütenden Angriffen seitens der Homöopathie-Gegner ausgesetzt. Diese Kampagnen reichen von schlecht recherchierten, dafür aber groß aufgemachten Zeitungsartikeln oder Fernsehsendungen bis hin zu übelster Polemik im Internet. Stets wird die fehlende wissenschaftliche Nachweisbarkeit bemängelt. Dabei gibt es hervorragende Studien, die die Effektivität der Homöopathie in der Behandlung verschiedenster Krankheitsbilder belegen.

Nicht gegeneinander, sondern miteinander!

Wir haben unser Jubiläum zum Anlass genommen und ein internationales Symposium in Berlin veranstaltet. Wir sind der Meinung, dass die gegenwärtige gesellschaftliche Diskussion über das Für und Wider der Homöopathie miteinander geführt werden sollte und nicht gegeneinander bzw. aneinander vorbei. Kernstück unseres Symposiums war daher ein Streitgespräch, zu dem wir Skeptiker und Befürworter einluden. Darüber hinaus gelang es, ein ansehnliches Programm mit hervorragenden Rednerinnen und Rednern zusammenzustellen.

Für mich persönlich war die Organisation dieser Veranstaltung eine große Freude, so positiv war der Zuspruch der angesprochenen Referenten im Vorfeld. Unterstützung für dieses Unternehmen kam von allen Seiten, die Vorträge waren hochinteressant, das Symposium gestaltete sich für alle als ein voller Erfolg. Ich war und bin stolz, einen Verein vertreten zu dürfen, der sich selbstbewusst in die Öffentlichkeit stellt, der trotz mancher Anfeindungen zu seiner Arbeit steht.

Inmitten der Diskussion

Jetzt im Herbst, zu der Zeit, in der ich dieses Grußwort schreibe, erleben wir noch den Nachhall des Jubiläums in Berlin: Just erschienen Artikel im British

Medical Journal sowie in der FAZ. Wenn auch nicht positiv, aber immerhin - wir sind inmitten der gesellschaftlichen Diskussion.



HOG-Vorsitzende
Elisabeth von Wedel

Ledum und die Schlangen!

Die Eindrücke vom letzten Einsatz in unserem Projekt in Kenia sind noch ganz frisch, die Erfahrungsberichte des Pharmazeuten Mohammed Ali beispielsweise: Er berichtet mir mit seinem lebendigen Gesichtsausdruck von einem aufregenden Ereignis. Gleich vier Menschen wurden in seine Dienststelle weit ab auf dem Land mit gefährlichen Schlangenbissen eingeliefert, das Gegengift, das seine kleine Apotheke gewöhnlich führt, war nicht mehr vorrätig. Noch beim Erzählen der Geschichte steht ihm der Schrecken ins Gesicht geschrieben. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Menschen sterben würden, war sehr hoch. Ein Telefonat mit einem befreundeten Arzt half ihm, sich zu erinnern: Ledum, das entsprechende homöopathische Notfallmittel, hatte er zur Hand. Alle Patienten überlebten diesen Vorfall dank der schnellen und richtigen Entscheidung.

Die Ausbildung geht weiter

Dies war nur ein eindruckliches Beispiel von vielen, die ich im Juli in Kenia hören durfte. Angesichts solcher Berichte mutet der Vorwurf, wir würden die Menschen in Not betrügen, denn Homöopathie wirke ja nun mal nicht, ausgesprochen eigenartig an. In Lamu und Umgebung sind die Menschen da ganz anderer Meinung: Sie haben durch die bereits ausgebildeten Hebammen schon so viel Gutes erfahren, dass unsere Informationsveranstaltungen für weitere Erste-Hilfe-Ausbildungen großes Interesse hervorrief. Aller theoretischen Dispute zum Trotz zählt für mich in diesem Fall, was ich erlebe. Die Erfahrungsberichte unserer SchülerInnen, ihr Stolz über das, was sie bereits können und gelernt haben, sind immer wieder zutiefst beeindruckend.

Im Namen des Vereins der HOG ein großes Dankeschön an Sie für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Wir freuen uns, wenn Sie uns auch künftig Ihr Vertrauen schenken und unsere Arbeit weiterhin so großzügig unterstützen.

Herzlichst Ihre Elisabeth von Wedel

Supervision in La Paz

2012 haben unsere Schüler die ersten drei Jahre ihrer Homöopathie-Ausbildung 2012 mit einer Prüfung abgeschlossen. Für die nächsten zwei Jahre besteht unsere Aufgabe nun darin, ihre eigenständige Arbeit zu unterstützen und Supervision anzubieten.

Bei unserem letzten Aufenthalt stellen die Schüler verschiedene Fälle aus ihrer Praxis vor. Die Anamnesen sind sorgfältig und nach allen Regeln unserer Kunst durchgeführt worden. Zur Repertorisation der Fälle haben wir ein Programm in einer spanischen Version dabei und üben mit den Schülern am Computer das Auffinden der Symptome und der dazugehörigen homöopathischen Mittel.

Auch Verwaltungsaufgaben stehen an - es geht um die offizielle Anerkennung der Homöopathie in Bolivien. Wir beschreiten hier zwei Wege: Einerseits bereiten wir unsere Kursunterlagen auf, um sie vom Gesundheitsministerium als Kurs genehmigen zu lassen, andererseits hat sich über die mit uns freundschaftlich verbundene lokale NGO „Enlace“ die Möglichkeit ergeben, unseren Ausbildungskurs in das Programm der staatlichen Universität von La Paz integrieren zu lassen.

Planung für das Projekt in San Borja

Aufgrund unserer Erfahrungen der letztjährigen Reisen zu dem Volk der Tsimane haben wir entschieden, den Unterricht nicht zentral abzuhalten, sondern die einzelnen Comunidades direkt zu besuchen. Für die weit verstreut lebenden Tsimane ist es schwierig, Transportmittel zu einem zentralen Unterrichtsort zu finden. Wir haben eine kompakte

Unterrichtseinheit über akute Magen-Darm-Erkrankungen ausgearbeitet und unterrichten insgesamt 12 Tsimane-Schüler, acht Frauen und vier Männer.

Die Tsimane sind sehr wissbegierig und haben eine unglaubliche Konzentrationskraft. Auf die Frage: „Wollen wir mal eine Pause machen?“ ernten wir wenig Verständnis.

Neue Möglichkeit einer Grundausbildung in Covendo

Alfredo, einer unserer Schüler aus La Paz, hat uns eine Anfrage des Regierungssprechers für Indigene aus dem Bezirk La Paz-Nord für die Bewohner in Covendo vermittelt. Sie gehören dem Volk der Mosestén an. Auch sie wollen Homöopathie lernen. Covendo liegt im Andenvorland zwischen La Paz und San Borja. Bei einer Erkundungsfahrt dorthin finden wir ideale Bedingungen vor: Ein nagelneues Gesundheitszentrum, das wir für den Unterricht und Behandlungen nutzen können, und intensives Interesse an unserer Ausbildung.

Nun müssen die Mitglieder des Bolivien-Projekts entscheiden, ob und wie eine homöopathische Ausbildung für die Mosestén in Covendo zu integrieren ist.

Möglicherweise können auch Abgesandte der Tsimane dort an einer Ausbildung teilnehmen.

Ihre Spende hilft!

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, nutzen Sie bitte unsere auf der Rückseite angegebenen Kontodaten.



Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Mariam ist traditionelle Hebamme in Matondoni, einem kleinen Ort auf der Insel Lamu in Kenia. Seit 2004 lernt sie klassische Homöopathie und wendet ihr Wissen erfolgreich an.

Ihr Ansehen in Matondoni ist noch gestiegen, seit sie nicht nur Hilfe bei Geburt und Schwangerschaft leistet, sondern auch viele akute Krankheiten und Verletzungen mit homöopathischen Mitteln behandeln kann. Jetzt hat sie eine Gruppe von 10 traditionellen Hebammen um sich versammelt, die von ihr lernen wollen.

Das Kenia-Projekt in Lamu hat eine neue Phase erreicht. In Lamu sind schöne, große Räume angemietet worden. Zwei sehr gut ausgebildete kenianische Homöopathinnen leben im Haus, behandeln

regelmäßig in der Lehrpraxis und unterrichten die Homöopathie-Schüler. Sie haben in Kwale, eine Tagesreise von Lamu entfernt, eine 3-jährige Vollzeit-ausbildung in klassischer Homöopathie erhalten. Jetzt geben sie in Lamu ihr Wissen weiter und bauen langsam die Lehrpraxis auf.

Die Keniagruppe von Homöopathen ohne Grenzen aus Deutschland hat damit ein Teilziel erreicht. Statt drei Einsätze pro Jahr reichen jetzt zwei eigene Einsätze in Lamu. Der Aufbau in Lamu und die Ausweitung in die umliegenden Orte werden weiterhin finanziell unterstützt.

Im Februar 2014 findet die Abschlussprüfung der Ausbildung für akute Behandlung statt. Ab 2014 wird in den kleinen Orten auf Lamu und auf dem

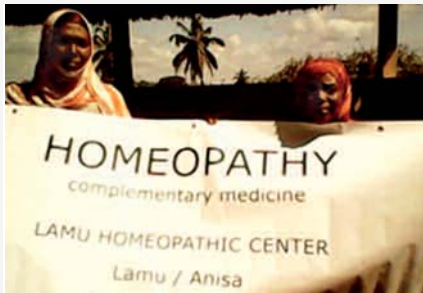
Festland eine kurze Ausbildung für erste Hilfe bei akuten Erkrankungen angeboten. Es sind jeweils ca. 25 Interessenten: traditionelle Hebammen, Healthworker, Krankenschwestern und auch Lehrer. Die Schüler werden in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Keniagruppe vor Ort unterrichten.

Die neue Situation bietet viele Vorteile: Die Lehrpraxis ist regelmäßig besetzt und gut frequentiert. Der Unterricht ist regelmäßig und wird von Kenianern in ihrer eigenen Sprache abgehalten. Die Lehrmaterialien werden nach und nach in Kisuheli übersetzt. Die homöopathischen Arzneien dienen als Erweiterung der eigenen traditionellen Medizin und werden komplementär zur klassischen Medizin eingesetzt.



Kenia

Für längere Zeit ist das Projekt in Lamu noch auf Unterstützung und Spenden angewiesen. Ziel ist eine Ausweitung in die umliegenden, medizinisch schlecht versorgten Orte unter Einbeziehung der bereits ausgebildeten Schüler.



Unterstützung, die ankommt!

Hussein ist 21 Jahre alt. Er lebt in Lamu und nimmt seit 2 Jahren an der Homöopathie-Ausbildung von Homöopathen ohne Grenzen in Lamu teil. Dies ist seine Geschichte:

„Mein Freund Babuu lernt seit einigen Jahren Homöopathie in Lamu. Als ich ihn wegen heftiger Magenprobleme um Hilfe bat, gab er mir diese kleinen Kügelchen. Ich war sehr misstrauisch, dass so kleine Kügelchen irgendeinen Effekt haben könnten. Aber nach drei Tagen war ich schmerzfrei, und die Magenschmerzen kamen nicht wieder. Ich konnte wieder arbeiten. Ich habe mich schon immer für Biologie und Medizin interessiert. Nun wollte ich die Homöopathie kennenlernen und ging regelmäßig zum Unterricht.“

Ich komme aus einer armen Familie und bin Waise. Es war immer schwer für mich, Schulgebühren zahlen zu können. Mit viel Unterstützung durch den Schulleiter konnte ich aber nach der Secondary School am Polytechnikum ein Diplom in Business Management machen.

Mein Traum, im medizinischen Bereich tätig zu werden, erfüllt sich aber erst, seit HOG mir vorschlug, eine 3-jährige Ausbildung an der Kenya School for Integrated Medicine in Kwale (www.4kenia.nl/en/homeopathie) zu machen.

Ich bin allen Sponsoren, die meine Ausbildung unterstützen, dankbar und werde alle meine Kräfte einsetzen, um meine Gemeinschaft bei den vielen gesundheitlichen Problemen zu unterstützen.“

Die 3-jährige Vollzeitausbildung in Kwale entspricht den internationalen Standards für die Ausbildung in Klassischer Homöopathie. Die Prüfung wird von einer englischen Universität abgenommen. Die Ausbildung hat die Klassische Homöopathie als Schwerpunkt, beinhaltet jedoch auch die Ausbildung zum Healthworker und Nurse. Die ersten Absolventen arbeiten bereits in kenianischen Krankenhäusern.

Auf dem Weg, die Klassische Homöopathie nachhaltig in Kenia zu entwickeln, ist die Kooperation mit dieser wunderbaren Ausbildungsstätte von Marie Magré ein Meilenstein. Husseins Ausbildung hat im September angefangen. Wir wollen in Zukunft noch einigen unserer Schüler die Möglichkeit bieten, dort eine weiterführende Ausbildung zu machen. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin bei dieser auch für uns so lehrreichen Aufgabe.



Internationales Symposium
7. - 9. Juni 2013 | Berlin

Homöopathie 2013:
Von der Erfahrung zum Wissen?
Debatte • Information • Dialog



homoeopathenohnegrenzen.de



Von Jutta Laurentius (Öffentlichkeitsarbeit HOG)

Internationales Symposium Homöopathie 2013: Von der Erfahrung zum Wissen? Kontroverse ausdrücklich erwünscht!

Mit dem Leitthema „**Homöopathie 2013: Von der Erfahrung zum Wissen?**“ stellten wir bewusst die „Gretchenfrage der Homöopathie“ in den Mittelpunkt unseres hochkarätig besetzten Symposiums vom 7. bis 9. Juni 2013 in Berlin. Die mediale Diskussion ist seitdem im Gange – und das sogar auf internationalem Parkett: Nach **David Shaws** homöopathiekritischem Beitrag im renommierten British Medical Journal im September 2013 griffen die deutschsprachigen Leitmedien FAZ, DIE ZEIT und Neue Zürcher Zeitung im Oktober das Pro und Contra auf, mit dem die Klassische Homöopathie immer wieder konfrontiert ist, und stellten die Arbeit von HOG unreflektiert in Frage. „Den Menschen wird eine Lüge verkauft“ ist eine der Schlagzeilen. David Shaw schreibt: „Man hatte mich auf ein Symposium der ‚Homöopathen ohne Grenzen‘ nach Berlin eingeladen, an dem ich jedoch nicht teilnahm...“, und urteilt daraufhin die Arbeit von HOG ab.

Mit ausdrücklichem Respekt bedanken wir uns bei **Prof. Dr. Martin Lambeck** und **Dr. Christian Weymayr**, den beiden einzigen Homöopathiekritikern, die sich in die „Höhle des Löwen“ getraut und im Juni in Berlin mit uns diskutiert haben. Gern hätten wir auch Herrn Shaw zu den Debattenteilnehmern gezählt. Das Symposium in Berlin hätte für ihn erstaunliche Erkenntnisse liefern können. Jüngst sind wir nach „Ladykracher“ auch in der

bekannten ARD-Sendung „Satiregipfel“ aufs Korn genommen worden. Glückwunsch – damit ist eins unserer Ziele des Symposiums erreicht: HOG wird immer bekannter!

Und wir können beginnen, die spannenden Ergebnisse des Internationalen Symposiums einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Denn neben der Arbeit in den Projektländern gehört die differenzierte Aufklärung über Homöopathie auch in Deutschland zu unseren Zielen. Das Internationale Symposium zeigte, dass eine faire Debatte zwischen Homöopathen und Homöopathiegegnern möglich ist – wir freuen uns über die mediale Aufmerksamkeit und bleiben weiter im Gespräch!

Sinn und Grenzen von Forschung

Zum Jubiläum „15 Jahre Homöopathen ohne Grenzen“ erhielten bei dem Symposium rund 200 TeilnehmerInnen einen umfassenden Einblick in die aktuelle Forschung zur Homöopathie. ExpertInnen aus aller Welt beleuchteten die Kluft zwischen der erfolgreichen Praxis und den ungeklärten Fragen der Forschung aus unterschiedlichen Blickwinkeln.



Bilder: © Christine.lauterbach@web.de

- **Dr. Klaus von Ammon** von der KIKOM Universität Bern, Sprecher Sektion Forschung WissHOM, gab einen Einblick in die Forschungsrichtungen zum Phänomen Homöopathie und konnte der Forderung nach einem wissenschaftlichen Beweis der Wirksamkeit von homöopathischen Arzneimitteln mit Belegen nachkommen. So zeigen die Studien zu ADHS sehr positive Ergebnisse. Sogar in vitro kann die Wirkung homöopathischer Verdünnungen bewiesen werden.
- **Dr. sc. nat. Stephan Baumgartner** von der KIKOM Universität Bern führte in die Grundlagenforschung zum homöopathischen Potenzierungsverfahren ein. Sein „Wasserlinsenexperiment“ ist ebenso wie die Versuche an Kaulquappen von **Prof. Christian Endler** repliziert worden.
- Kritik hat Tradition: **Rachel Roberts**, Leiterin des Londoner Forschungszentrums für Homöopathie, erklärte die aktuelle Situation der Homöopathie in Großbritannien. 2005 kündigte die renommierte medizinische Fachzeitschrift The Lancet vollmundig das endgültige Ende der Homöopathie an, nachdem eine Metaanalyse von Shang und anderen die Unwirksamkeit der Homöopathie bewiesen haben wollte. Homöopathen sahen sich fortan weltweit immer wieder scharfer Kritik seitens der Sceptiker ausgesetzt. Roberts konnte in ihrem Vortrag die Mängel der genannten Metaanalyse aufzeigen und auf eine ganze Reihe positiver Studien zur Wirksamkeit der Homöopathie verweisen. Das Argument, man dürfe die Homöopathie nicht verwenden, solange die Wirkweise nicht geklärt sei, entkräftete sie: Auch der Wirkmechanismus des Aspirins beispielsweise blieb viele Jahrzehnte lang ungeklärt und ist selbst heute nur zum Teil bekannt.
- **Kate Chatfield** beleuchtete das Thema Ethik im Streit um die Homöopathie: Während etliche Veröffentlichungen homöopathische Behandlungen als unethische Maßnahmen darstellen, entwickelte die Forscherin im Laufe ihres Vortrages eine faszinierende Argumentationskette, die aktuelle Entscheidungen im Gesundheitswesen aus ethischen Gesichtspunkten darstellt: Zu den drei wesentlichen medizinethischen Prinzipien gehören die Förderung der Gesundheit, der Autonomie und der Gerechtigkeit. Doch die Konditionen, die 90 Prozent der Krankheiten und Leiden weltweit ausmachen, sind für nicht mehr als 10 Prozent der weltweiten medizinischen Forschung relevant.
- Die Ethnologin **Angelika Wolf** gab in ihrem Vortrag einen Überblick zu Heilmethoden aus medizinethnologischen Perspektiven.
- Mit den ersten Paragraphen des Organons beschäftigte sich **Anne Schadde**.
- **Dr. Seila Kulenovic-Latal**, eine der ersten Schülerinnen von HOG, Ärztin und klassische Homöopathin aus Bosnien-Herzegowina, zog in ihrem praxisbezogenen Vortrag eine positive Bilanz der Arbeit über zwei Jahrzehnte.
- HOG-Mitarbeiter arbeiten in den Krisengebieten mit schwerst traumatisierten Patienten - die Möglichkeiten und Grenzen der homöopathischen Behandlung von Traumafolgestörungen im In- und Ausland zeigte **Dr. Ingrid Pfanzelt** auf.
- Über die erfolgversprechendsten Möglichkeiten der Wissens- und Praxisvermittlung in den HOG-Projektländern referierte **Matthias Strelow**.

Die Debatte zum Thema „Homöopathie kontrovers: Keine homöopathisch humanitäre Hilfe ohne wissenschaftlichen Stempel?“ machte die Argumente der Befürworter wie der Gegner deutlich. Sie führte auf der Seite der Befürworter **Dr. Klaus von Ammon, Kate Chatfield, Dr. Ellis Huber und Prof. Dr. Dr. Harald Walach** sowie auf der Seite der Gegner **Prof. Dr. Martin Lambeck und Dr. Christian Weymayr** zusammen. Für die Debattenführung sorgte **Malte W. Wilkes**. Den krönenden Abschluss des Symposiums bildete der bewegende Gesang von **Jocelyn B. Smith** zum 15-jährigen Jubiläum der Homöopathen ohne Grenzen. Mehr Informationen zum Symposium, u. a. die freigegebenen Vorträge, finden Sie unter www.homoeopathenohnegrenzen.de. Die Filme der Vorträge können Sie bei dem Verlag „Homöopathie & Symbol“ käuflich erwerben.

Kontroverse erwünscht!
 Sie haben Fragen zum Thema Homöopathie,
 sind interessiert an unseren Arbeiten?
 Sprechen Sie uns einfach an:
info@homoeopathenohnegrenzen.de

Good, better, best...

Dieses Lied der deutsch-westafrikanischen Sängerin Y'akoto war das Motto aller Beteiligten bei unserer 5. Ausbildungsreise nach Sierra Leone im Februar 2013.

Am 10. Februar, noch vor der Morgendämmerung, landeten wir in Freetown und wurden nach der Überfahrt von unserem zuverlässigen Kooperationspartner abgeholt, dem Verein Sierra Leone Baden Württemberg/EAFA, vertreten durch Mr. Yembah Mansaray und Mohamed, den umsichtigen Fahrer. Nach kurzem Zwischenstopp in Freetown und Begrüßung durch Mr. Debalí Konteh (Vorsitzender der EAFA) starteten wir direkt nach Makeni durch, um am folgenden Montag mit dem Unterricht zu beginnen.

Endlich sind wir wieder dort, nach knapp einem Jahr Unterrichtspause, bedingt durch die lange Regenzeit und die Präsidentenwahl im November 2012, wegen der eine Reise aufgrund einer Reise-warnung nicht möglich war.

Dank zeitnahe Revision einer mittlerweile entstandenen Arbeitsgruppe ist trotz unserer einjährigen Abwesenheit die Theorie der Homöopathie sehr präsent, und wir können unseren Focus auf die praktische Umsetzung des theoretischen Wissens richten – mit



Arzneimittelpräsentationen der Schüler, Live-Anamnesen, gemeinsamen Fallbesprechungen und Verlaufsbeurteilungen nach Arzneigabe. Unsere Schüler führen ihre erste homöopathische Arzneimittelverreibung durch, mit frischen Blüten und Blättern des Moringabaumes, der im Land bereits als phytotherapeutisches Heilmittel genutzt wird. Die dazu benötigten Werkzeuge, Mörser, Pistill und Schabelöffel, wurden uns freundlicherweise von einer Apothekerin zur Verfügung gestellt – auf diesem Wege nochmal ein herzlicher Dank!

Anamneseübungen begleiten uns durch die 12 Unterrichtstage, zum Teil werden auch selbständig Anamnesen unter unserer Supervision durchgeführt. Jede/r Lernende muss außerdem innerhalb dieses Kurses ein homöopathisches Arzneimittel nach vorgegebenen Richtlinien selbstständig nachbereiten und als Referat präsentieren, was mit großem Eifer passiert.

Nachmittags in der Lehrpraxis im Dorf Worreh Yeama beweisen unsere Schüler, dass sie sehr gut dazu in der Lage sind, selbstständig Anamnesen durchzuführen. Auch die Verlaufsbeurteilung kann in einigen Fällen bereits selbstständig und fehlerlos von unseren angehenden HomöopathInnen gemacht werden – was uns sehr beeindruckt und große Freude bereitet.

Unser großer Wunsch ist es, einen professionellen Apotheker oder Pharmazeuten aus Sierra Leone mit in unser Boot zu holen, damit eine nachhaltige Versorgung mit homöopathischen Arzneimitteln im Land gewährleistet ist. Unsere „HomöopathInnen in spe“ sollten nach bestandener „final examen“ (geplant Februar/März 2014) mit ihrer Profession beginnen können – der klassischen homöopathischen Behandlung von Akutfällen inklusive Verlaufsbeurteilung und möglicher Folgemittelgabe.

Abschluss des Sri Lanka-Projektes

Ende 2013 werden wir unser Sri Lanka-Projekt abschließen. Beim Rückblick auf acht Jahre Projektarbeit erinnern wir uns an vieles, was uns über diesen langen Zeitraum beschäftigt und motiviert hat:

Am Anfang, im Dezember 2004, stehen die Schreckensmeldung, dass ein Tsunami die Küstengebiete Sri Lankas heimgesucht hat, und die schnelle Bereitschaft vieler Kollegen, Soforthilfe vor Ort zu leisten. Die Kolleginnen behandeln in Notaufnahmehäusern, in Kinderheimen und später auch in einem kleinen gemieteten Praxisraum ca. 5000 Patienten, die durch diese Naturkatastrophe betroffen und aus ihrem normalen Alltagsleben gerissen sind. Es entwickeln sich Kontakte zu tamilischen Kollegen an der Ostküste, für die wir später zwei Weiterbildungsseminare anbieten. Eine besondere Beziehung entwickelt sich zu Dr. De Zoysa, der sein Medizin- und Homöopathiestudium in Indien absolvierte und auf 50 Jahre Berufserfahrung in Klassischer Homöopathie zurückblickt. Er arbeitet in einem kleinen, von der Stadt Hamburg gestifteten Gesundheitszentrum in Peraliya im Süden Sri Lankas. Wir beteiligen uns an der Finanzierung seiner Arbeit, so dass in Peraliya die Patienten kostenfrei homöopathisch behandelt werden können.

In Zusammenarbeit mit Dr. De Zoysa und der sri-lankischen Hilfsorganisation Sewalanka Foundation bieten wir Seminare für Laien, insbesondere Frauen, an. Ihnen wird vermittelt, wie sie sich, ihren Familien und Dorfkommunen mit einer homöopathischen Hausapotheke in vielen akuten Fällen selbst helfen können. Sie betonen vor uns, wie wertvoll diese Unterstützung für sie ist.

Trotz immenser Anstrengungen im Straßenbau sind die ländlichen Gegenden medizinisch schlecht versorgt, die Wege weit und die Kosten für einen Transport für die Landbevölkerung hoch. Wir werden mit vielen weiteren Anfragen und Vorschlägen zur homöopathischen Behandlung konfrontiert, die wir leider als kleine Projektgruppe mit einem begrenzten Spendenbudget nicht umsetzen können. Oft behindern außerdem die fluktuierenden politischen Verhältnisse unsere Arbeit. Auch die klimatischen Verhältnisse mit Überschwemmungen machen uns einen Strich durch eine unserer Planungen. Unsere Zeitpläne, von Deutschland aus erstellt, werden auf asiatisches Tempo modifiziert.

Insgesamt schauen wir trotz der Herausforderungen und Umwege, die wir zu meistern hatten, voller Freude und Dankbarkeit auf unsere Arbeit in Sri Lanka zurück. Durch Ihre Geldspenden sowie den persönlichen Einsatz und das Engagement vieler Kollegen konnten wir zahlreichen Menschen in einer dramatischen Situation helfen und bei der Neubewältigung ihres Alltags unterstützen. Wir durften zu der Verständigung zwischen Tamilen und Singhalesen beitragen und die Homöopathie ins Bewusstsein maßgeblicher Stellen rücken. Wir hoffen, dass das Land die Homöopathie auch Dank unserer Impulse weiter ausbauen wird.

Wir bleiben weiterhin in intensivem Kontakt mit unseren Kollegen, Übersetzern und Freunden, die uns in acht Jahren Projektarbeit ans Herz gewachsen sind. Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Ihre Spende hilft!

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, nutzen Sie bitte unsere auf der Rückseite angegebenen Kontodaten.



Homöopathie trifft auf indigene Heilweisen in Ecuador

Der Regenwald Ecuadors und seine Bewohner stehen gerade in diesem letzten Jahr unserer Planungsphase für eine homöopathische Aus-



bildung massiv unter Druck. Einschneidende politische Entscheidungen der ecuadorianischen Regierung zur Erdölförderung in den Regenwaldgebieten gefährden mehr und mehr die Existenz vieler indigener Völker und wirken sich zunehmend auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung aus.

So führte uns unsere zweite Reise zum Aufbau einer homöopathischen „escuelita“ (span.: kleine Schule) in diesem Sommer in die kleine Regenwaldstadt Puyo, einem Schmelztiegel indigenen Lebens, in dem Achuar, Shuar, Zápara, Huaroani und Quetchua gleichermaßen leben und überleben.

Von hier aus versucht die indigene Bevölkerung, ihre Interessen zu formulieren, der zunehmenden Zerstörung des Waldes entgegenzuwirken, sich zu treffen und auszutauschen. Und hier sind auch viele Familien aus den verschiedensten Regenwaldgebieten gestrandet, auf der Suche nach Arbeit und Gesundheit, die in vielen Gebieten des Waldes nicht mehr gewährleistet sind.

Die Menschen vor Ort beklagen einen sich rasant verschlechternden Gesundheitszustand, eine zwar staatlich garantierte, aber schlechte Gesundheitsversorgung sowie den Verlust ihrer kulturellen Identität und Unabhängigkeit. Und damit schleicht sich fast unmerklich das Wissen um traditionelle Heilweisen aus dem Bewusstsein der eigenen Bevölkerung.

Außer dem großen Interesse an der Homöopathie und dem leichten Zugang der Indigenen zum Verständnis einer energetischen und ganzheitlichen

Heilkunst haben unsere Interessenten eine ganz eigene Vision entwickelt. Im Rahmen einer homöopathische Ausbildung wollen sie auch das Wissen um ihre eigenen Heilpflanzen wiederbeleben und somit aus einer rein homöopathischen Schulung ein „Centro del Intercambio“ (Zentrum des Austausches) wachsen lassen, in dem wir alle Lernende sein können.

Der Eintritt in die moderne Welt und das Eindringen der modernen Welt in das Amazonasgebiet Ecuadors bringen den Menschen dort viele neue gesundheitliche Probleme, einige davon, so erzählen sie, seien außerdem mit ihren eigenen herkömmlichen Mitteln nicht mehr zu bewältigen. Viele der jungen Menschen sehen in der Chance, die Homöopathie zu erlernen und ihre eigenen kulturellen Heilweisen gleichzeitig wieder aufleben und gegebenenfalls ineinanderfließen zu lassen, eine visionäre Verbindung von Moderne, Tradition und Unabhängigkeit.

Die Vernetzung der Menschen untereinander in Puyo wie auch im Regenwald hat uns Reisende von HOG sehr berührt, das Bewusstsein um eine gemeinsame Verantwortung beschämt.

Der Aufbau eines „Centro del Intercambio“ ist nicht nur sehr erfolgsversprechend für alle Beteiligten, sondern auch (neben viel Arbeit) ein großes Geschenk.

Ihre Spende hilft!

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, nutzen Sie bitte unsere auf der Rückseite angegebenen Kontodaten.

Unterstützen Sie unsere Arbeit



Engagement Hilfe zur Selbsthilfe

- Bolivien
- Ecuador
- Kenia
- Sierra Leone
- Sri Lanka



Bitte ausfüllen, ausschneiden und versenden.

**Gern möchte ich die Arbeit
von HOG unterstützen:**

Name, Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

E-Mail

Telefon

Senden Sie mir bitte die gewünschten
Informationen (siehe Rückseite) zu!

Antwortkarte

Homöopathen ohne Grenzen e. V.
c/o Naturheilpraxis
Bensdorfstr. 117
22767 Hamburg

Bitte frei
machen falls
Marke
zur Hand

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Sie können uns bei der Durchführung unserer Projekte helfen:

Bitte ausfüllen, ausschneiden und senden an die umseitig genannte Adresse senden.

Ja, ich möchte HOG unterstützen:

Ich möchte diese Broschüre HOG Aktiv auslegen und verteilen.

Bitte senden Sie mir _____ Exemplare zu.

Ich möchte Flyer von HOG auslegen und verteilen.

Bitte senden Sie mir _____ Exemplare zu.

Ich möchte HOG als Fördermitglied unterstützen.

Mein Förderbeitrag:

5,00 € 7,50 €

10,00 € _____ €

Bitte senden Sie mir ein Antragsformular.

Ich interessiere mich für Ihre Arbeit in: _____

Bitte senden Sie mir weitere Informationen.

Über mich:

Ich behandle homöopathisch als Arzt/Ärztin bzw. Heilpraktiker/in.

Ich befinde mich in homöopathischer Ausbildung.

Ich interessiere mich für Homöopathie.

Sonstiges _____

Selbst aktiv werden, z. B.

- Flyer auslegen und verteilen
- einen Vortragsabend organisieren
- Ihre Qualifikation (z. B. für Übersetzungen und Projektplanung) in die Arbeit von HOG einfließen lassen

Setzen Sie sich unverbindlich mit unserer Koordinationsstelle in Verbindung: Homöopathen ohne Grenzen e.V. | Bernstorffstr. 117 | 22767 Hamburg
Tel: 040 43 27 47 02 | info@homoeopathenohnegrenzen.de

Newsletter abonnieren

Abonnieren Sie auf unserer Homepage den kostenlosen HOG-Newsletter, um über die aktuellen Entwicklungen in unseren Projekten informiert zu werden. www.homoeopathenohnegrenzen.de

Spenden

Geben Sie bitte Ihre Anschrift auf dem Überweisungsträger an. Sie bekommen unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage bei Ihrem Finanzamt zugeschickt. Spenden an HOG sind bis zu den steuerrechtlichen Höchstbeträgen abzugsfähig.

Ihre Spende hilft!

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, bitten wir um Spenden auf folgendes Projektkonto:

Kto: 9436801 | BLZ 251 205 10

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE48 2512 0510 0009 4368 01

Fördermitglied werden

Unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit von HOG:

- Jederzeit zum Ende der laufenden Beitragszahlung kündbar, auch telefonisch.
- Der Förderbeitrag ist steuerlich absetzbar! Eine Zuwendungsbescheinigung zur Verwendung beim Finanzamt wird Ihnen unaufgefordert zugeschickt.